

Saale-Beitung.

Strebungsorgan für den Jahrgang.

Anzeigen

anzeigen die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren annehmen.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Norddeutscher Original-Vertrieb ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Abnahme 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Fernsprecher-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) Anhalt-Str. 17a.

Nr. 437.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 17. September

1893.

Deutsches Reich.

Revision des liberalen Programms.

Das „Berl. Zgl.“ befindet sich in einem Zeitartikel die Erneuerung des liberalen Parteiprogramms. Derselbe sei ebenso möglich, wie sie nötig ist. Mit ihren tausendjährigen Fortschritten bietet die Neuzeit für liberale Reformen ein weites Feld. Ein Unbehagen gehe gerade durch die intelligenteren Kreise der Bevölkerung, man wolle die alten, abgebrauchten Schemata nicht mehr, man suche nach etwas Neuem. Und dieses Neue solle der vorjährige Freisinn bieten. Köme er dies, so habe er eine Zukunft. Köme er es nicht, so fände er immer tiefer Herab und Verlierer auch den Rest von Einfluss, den er heute noch besitzt. Vielleicht bleibe in letzterem Falle noch eine kleine Gruppe übrig, die ihr Glaubensbekenntnis mit dem bekannten Mannesmuthe aufstiege, aber gewiss nicht eine größere Partei, die nachvoll genug sei, um die Grundzüge, die sie bekennt, in die Gesetzgebung überzuführen. Dann sage das genaunte Blatt weiter:

Man täusche sich nicht; die Agitationsarbeit allein, auch die richtige, macht es nicht, es müßen tiefergehende, die Geister zwingende Ideen sein, die die Seele der Bewegung bilden. Gestärkter hat die Wille taunern, und trotzdem daß sie fast mit jedem Wohltatigen weniger wird. Das Wohl ist aber die Hauptsache, nicht das Klappern. In der Politik, die die Kunst des Möglichen ist, will man Erfolge sehen, das Schlechte hindern und das Gute fördern, man will die Situation günstig beeinflussen und nicht jedesmal vor den Wählern mit leeren Händen erscheinen, man will sich keinen Feiern überlassen. Das kann eine kleine Gruppe, falls sie nicht zufällig das sehr vergängliche Glück hat, hängeln an der parlamentarischen Saage zu sein, nur in den seltensten Fällen. Sie ist zur Einflußlosigkeit verurteilt, so lange sie so klein bleibt. Will sie aber groß werden, so muß sie große, greifbare Ziele aufstellen, die das Sehnen der Welt berühren. Auf dem Gebiete des Staats-, Verwaltungs- und Völkerrechts, in den Fragen der Agrar-, Handels- und Arbeiterpolitik, der Kirche und Schule, des Militärwesens und der Finanzen, des Handels und Verkehrs ist das Banner aufzufangen, um das sich eine wachsende Schar von Anhängern sammeln kann.

Wie man sieht, hat das Blatt bei seiner Anvengung so ziemlich alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens im Auge. Um so erwartungsvoller sehen wir „den Hauptmoment eines Reformprogramms“ die es in einem folgenden Artikel zu geben verspricht, entgegen. Daß eine gewisse Erneuerung sowohl im Programm wie in der Taktik dem Liberalismus nichts schaden könnte, ist eine bereits vielfach anerkannte Thatsache.

Abänderung der Gewerbeordnung.

Wesentlich der offiziiß bereits mehrfach angekündigten Absicht, die Gewerbeordnung in einigen Punkten abzuändern, macht die „Rhein. Zg.“ jetzt folgende positive Mitteilung: Der dem Bundesrathe vorliegende Gelehtentwurf betreffs des Gewerbebetriebes im Umherziehen will dem § 30 der Gewerbeordnung folgende Fassung geben:

Es sind zu untersagen: „der Handelhandel Handel mit gebrauchten Kleibern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit allem Metallgeräth, mit Metallboden oder dergl.“

Aus der Konfliktzeit.

Ein Ungenannter bringt in der „R. Fr. Pr.“ sehr feisfelnde „Erinnerungen an den Herzog Ernst von Sachsen-Roburg.“ Wir haben ihrer schon wiederholt gedacht; in der neuesten Nummer theilt der Verfasser mit, was ihm der Herzog über die sogen. „Konfliktzeit“ in Braunschweig erzählte. „Der König“, so jagte er — Herzog Ernst — „der in seiner weitestgehenden Tätigkeit immer nur Einen Gedanken mit besonderer Ausdauer verfolgte, immer nur ein Ziel vor Augen hatte, auf das er rastlos und unbeirrt aufzuechte, dachte zu jener Zeit an nichts anderes als an die Durchführung der Armeereorganisation. Für alles andere war er taub, und wäre der Mond vom Himmel gefallen, es würde ihn nicht gekümmert haben.“

Als der Konflikt sich zu verschärfen drohte, spigte sich alles in die Frage zusammen: „Soll Hofenpostern bleiben? Soll Bismarck kommen? Hofenpostern selbst war zunächst dafür, es mit Bismarck als Minister des Auswärtigen zu verbinden, und er schlug ihn in meiner Gegenwart dem Könige zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten vor. Der König war damals aber wenig geneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen. Die Vorurtheile, die gegen Bismarck's durchsichtiges und rücksichtsloses Wesen zu jener Zeit noch ziemlich allgemein verbreitet waren, hatten auch ihn mehr oder minder berührt.“

Die mächtigsten Gegner hatte Fürst Hofenpostern im Prinzen Karl und in der Kreuzzeitungs-Partei. Die bedeutendste Bedeutung des Prinzen Karl ist niemals genügend in Aufschlag gebracht worden. Der König, der in seinem Innern vielfach manches am Prinzen Karl auszuliegen hätte, hatte ihn im Grunde des Herzens als Bruder sehr lieb und hielt große Stücke auf ihn. Ich glaube, Prinz Karl ist der Mensch gewesen, den der König am meisten geliebt hat. Wenn es dieß ist, so kommt nicht unerwartend, so übersteigt sich der König zweimal. Karl selbst trat wenig in den Vordergrund. Er verhielt sich ansehnlich ziemlich passiv und ließ in geschickter Weise durch seine Frau operieren. Die Prinzessin Karl war am Hofe als ziemlich unbedeutend zu verzeichnen, wie sie selbst hat dafür Sorge getragen, daß dieser Dorn verdeckelt und beseitigt werde. In Wahrheit hat sie die größte, die höchste, die höchste Frau am ganzen Hofe, und unter Bestand ihrer königlichen Schwester brachte sie in gemüthlichen Geplauder beim Familientiner tropfenweise alles dem

gleichen) sowie der Kleinhandel mit Garnbällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen und der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten.“

Ein zweiter Artikel will nach Unterjagung eines Gewerbebetriebes die Landes-Centralbehörde oder eine andere von ihr zu bestimmende Behörde ermächtigen, die Wiederanbahnung dieses Gewerbebetriebes zu gestatten, wenn seit der Unterjagung mindestens fünf Jahre verlossen sind. Der Zeitpunkt des Austrittens des Gelehtes ist zunächst offen gehalten. Den Dampfhebeweggen zum Erlaß dertariger Vorschriften dürfte der Landtag gegeben haben, daß bei vielen Subahern von Drogenhandlungen eine starke Neigung besteht, die Vorschriften über den Vertrieb von Arzneimitteln, der den Drogenfirsten erstreckt sich, besorglich zuwider zu handeln. Diese Uebertretungen erstrecken sich namentlich auch auf die Anfertigung von Rezepten ohne Rücksicht darauf, ob diese Gifte enthalten oder nicht, sobald der Volksmund solche Drogenhandlungen beziehend mit dem Namen „mitte Apotheken“ belegt. Alle bisherigen Bemühungen, diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen, sind erfolglos geblieben. Man hat daher zur Aufstellung von Bestimmungen, wie sie oben mitgeteilt sind, die Anflucht nehmen müssen. Inzwischen wollte man Härten bei der Unterjagung des Gewerbebetriebes vermeiden und hat deshalb die Wiederanbahnung des unterjagten Gewerbebetriebes gestattet, dabei jedoch, um einer allmählichen Abnahme der Vorkommen und die Wirksamkeit des Mittels der Unterjagung des Gewerbebetriebes nicht allzu sehr abzumildern, eine Mindestdauer der letzteren vorgeschrieben, für die sie unter allen Umständen in Kraft bleiben soll.

Aus unseren Kolonien.

Der stellvertretende kaiserliche Gouverneur Herr Freiherr v. Schlegel ist von seiner Expedition nach dem Kilimandscharo nach Dar-es-Salam zurückgekehrt. Ueber seine Erfolge am Kilimandscharo liegen noch keine genaueren Berichte vor; sie scheinen aber, wie die kaiserliche Hofzeitung nach der Kunde anweist, nachsichigen Platz zu sein. Mit der Wiederherstellung der deutschen Autorität in dem genannten Gebiet, gewinnt an Bedeutung ein vom Botaniker Dr. Volkens von der wissenschaftlichen Station Marangu am erstarrten Bericht über die wiederholt erwähnte Möglichkeit einer Befriedelung des Kilimandscharo-Gebietes, insbesondere der östlich von Marangu gelegenen, s. Z. herrschlosen Landschaft Ushiri. Es heißt da:

„In den niedrigen Lagen von 1000 bis 1200 m wäre in Mährt ein Anbau europäischer Kernerfrüchte möglich. Die Monate vom Ende Februar bis Mitte August würden genügen, solche zur Reife zu bringen. Auch Gemüse aller Art, Getreide, Bohnen, Stroh- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Getreide, wie die Versuche in Marangu und Kilima lehren, hierzulande vorzuzüchten. Nach allem halte ich die Fruchtbarkeit des Landes unter dem Gesichtspunkt für garantiert, daß feuchtfruchtliche, mit der Auswahl des Bodens und der Fruchtarten vertonte Landwirtschaft hianskommen. Anders sieht es mit der Frage, ob es sich schon jetzt empfiehlt, mit einer Befriedelung in größerem Maßstabe zu beginnen, Drogen handeln sehr gewichtige Gründe sind zwar folgende:

König bei, was er erfahren sollte, und machte maßblich den Versuch, ihn für ihre Freundschaft zu gewinnen und gegen ihre Anstalten einzunehmen. Diesen stillen Widerserben gegenüber war alles andere ohnmächtig. Da half kein Münster und kein Freund.“

Der König mit seinem klaren, geraden, weisen Sinne hielt unbenen auf den Fürsten Hofenpostern, der ja denselben Namen trägt wie er, und mit dem er auch verbandt ist, der als kluger, ehrlicher, tapferer Mann seinen klar vorgezeichneten Weg ganz große Stücke. Bei der Vorkommnisse der Kammer, die nur einmal in das Jahrwasser der Opposition gegen die Armeereorganisation gerathen waren und in dieser Strömung weiter getrieben, und bei dem unerschütterlichen Willen des Königs, die Reorganisation durchzuführen, ließ schließlich alles auf die Frage hinaus: Soll man den Kammer Konfessionen machen, das Ministerium entlassen oder die Kammer auflösen und es mit einem Draufgänger wie Bismarck versuchen? Bismarck's wirkliche staatsmännische Bedeutung war damals nur in ganz kleinen Kreisen und auch nur unvollkommen gekannt. Man traute ihm einzuweisen kaum etwas anderes, als die äußerste Rücksichtslosigkeit, wenn es noth that. Er galt als der Mann, der die Opposition gewaltiam niederwerfen würde, als der Held der reiferen Kreuzzeitungs-Partei. Der König war den Vorstellungen über die bis aufs äußerste gezwungene Lage keineswegs unangenehm. Der Wunsch seines Herzens war, Hofenpostern zu halten und Bismarck aus dem Spiele zu lassen.“

In dieser Stimmung trat ich hin, als ich zur Vermittelung herangezogen wurde. Die bedeutendsten Mitglieder der gemäßigten liberalen Partei waren mir persönlich bekannt und mit Theile betheuert, und gerade diese Gemäßigten gehörten jetzt zu den Führern der Opposition. Der König war mir auch gnädig geigebn und hatte Vertrauen zu mir. So war ich denn wirklich zur Vermittelung der Gegenseite einigermaßen qualifizirt. Ich trat also an den König heran und sagte ihm: „Du willst die Reorganisation. Eine alle und jede Gegenleistung ist sie nicht zu haben. Aber man kann ja darum handeln. Vielleicht läßt sie sich für einen nicht zu hohen Preis taun. Antworst du mich, mit den Führern wegen dieses Preises zu unterhandeln?“

„Das ließe sich hören“, antwortete der König. „Versuche dein Heil. Wenn du etwas erreichen kannst, so würdest du dem Vaterlande einen unerschöpflichen Dienst leisten.“

Rum legte ich mich also mit den Führern in Verbindung.

Mit der Sicherheit der Berlin sieht es zur Zeit noch nichtig. Nur bei Mitgabe einer kaiserlichen militärischen Bedeckung könnte daher zur Zeit überhaupt ein Besichtigerehen der Landschaft Licht gebracht werden. Die Einmüthigkeit einer großen Zahl von Anhängern bis zur Zeit, wo die eigenen Ernten die Lebensmittel liefern, dürfte sich, wenn man von der Besorgung mit europäischen Erzeugnissen abläßt, als unendlich schwierig, vielleicht als unmöglich erweisen. Ein Bericht, die Unmöglichkeit dieses Besuchs zu bescheiden, läßt sich, so wie oben erwähnt, gewisse Wege nur unter bestimmten Umständen empfehlen. Derzeitige Wege derart zu gestalten, daß zunächst, unter Mitgabe der nötigen Bedeckung, eine kleine Anzahl, zwei bis drei, erfahrener und zugleich etwas kapitalstärkiger Landwirtschaftsleute kommt, um sich zu informieren. Diese hätten gleich oder später, vielleicht mit Kälteleuten vorer, den Anbau geeigneter Grundstücken an geeigneten Stellen zu betreiben. Für den Anbau, wie ihre Erzeugnisse den eigenen Bedarf decken könnten, könnten sie weitere Rückschlüsse an sich ziehen. Gleich mit 30 und mehr Anhängern hier anreisen zu wollen, ließe die Ereignisse ebenso vieler deutscher Landleute auf Spiel legen.“

Verschiedene Mittheilungen.

Es war bereits bekannt, daß viele sozialdemokratische Arbeiter bei ihrer Anstellung nicht besser behandelt, als die bürgerlichen Arbeiter. Aus Sachsen wird wieder einmal eine neue, in dieses Gebiet schlagende Thatsache gemeldet. Dort haben sich viele Arbeiter beklagen lassen, nach Aufgabe ihrer eintägigen Arbeit bei den so verachteten Bourgeois, Lagerhalter bei den von Sozialdemokraten gegründeten Warenverhandlungs- und Konsumvereinen zu werden. Viele haben nun mählig unter Leitung des Dr. Meißner in Sachsen, so wie oben erwähnt, darüber ein Protest veröffentlicht, in welchem die Lage von 63 solcher sozialdemokratischen Lagerhalter geschildert wird. Da wird gesagt, daß die „Genossen“ eine Arbeitszeit verlangen, die bis über 90 Stunden in der Woche anhebt, daß Sonntagsarbeit nur in den seltensten Fällen gewährt wird, daß der Wochenlohn bis auf 15, ja bis auf 12 M. herabgedrückt worden ist, und daß die „Genossen“ von der Sonntags- und Feiertagsarbeit zu erzielen, so ergriffen sind, daß sie nach dem Wobnen ihrer Angehörigen in feiner Weise mehr fragen. So gar das Singen und Pfeifen im Vereinslokal hat eine Verwahrung ihren Angehörigen verboten. Die Bestimmung solcher Thatsachen ist recht lehrreich.“

Der Revolutionsminister in Sachsen, Dr. Endt, M. am Reichstag hat sich anlässlich, als wie man uns berichtet, betragt worden, da Bausch in einer Anwesenheit sich befindet.

Halle und Jugend.

Die Einweihung und Eröffnung der neu erbauten Johanneskirche im Süden der Stadt bildet vornehmlich nicht schon zu Anfang Oktober, sondern erst am Reformationsfest, dem 31. Okt. im Jahre 1893, die feierliche Einweihung und Eröffnung der Kirche, früher erkant ist und eben. In der von seinem Amte zurücktreten wird, dürfte Dr. Generalvikar Dr. Tetzler die Weiherarbeiten übernehmen. Die auf 120,000 M. sich belaufenden Baukosten sind zum größten Theile aufgebracht, doch ist immerhin noch eine Summe von 16,000 M. durch freiwillige Spenden bezu. Sammlungen aufzubringen, wie auch für verschiedene Ausstattungsgegenstände des neuen Gotteshauses noch Beiträge geflossen werden muß.“

— Aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Feuerweh wurde gestern

Wir hatten eine nächste Konferenz, an der die bestaunten Leiter der Alt-Feuerwehren theilnahmen: Auerwald, der Bruder des Ministers, Simon, Bunde usw. Ich hielt den Herren einen längeren Vortrag. „Die Wäße der Unterhandlungen“, sagte ich ihnen, „ist die, daß wir uns darüber klar machen müssen: der König bezieht unbedingt auf Durchführung der Armeereorganisation. Daran ist nicht zu rühren und zu rütteln. Das muß unser Ausgangspunkt sein. Nur von da aus können wir zu dem Ziele einer Verständigung zwischen Regierung und Opposition gelangen.“

Der einzige der prinzipiell gegen diese Operationsbasis war, war Bunde, der sogleich erklärte, dass ließe sich überhaupt nicht diskutieren, denn die liberalen Parteien würden nie und nimmer ihre Einwilligung zur Reorganisation geben können.“

Ich erwiderte, daß mir dieser Widerspruch unangenehm erscheine, denn die Sache an sich, die Umgestaltung des Heeres, sei doch hauptsächlich eine Nothwendigkeit, und der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf enthalte, vom sachmännlich militärischen Standpunkte aus betrachtet, Unwünschliches. Jedes unrichtige Fremde des Vaterlandes müße sich damit einverstanden erklären. Sollten sich mit der Zeit liebedürftige im Einzelnen herausstellen, so würden sich ja diese ohne Mühe beseitigen lassen. Meine Einwendungen blieben aber in großen und ganzen erfolglos. Aber ich merkte mir Herren doch an, daß sie mit Bunde's scharfer Negation nicht einverstanden, vielmehr in ihrer Mehrheit geneigt waren, eine Verständigung herbeizuführen. Nun richte ich also mit meinem Vorschlage heraus: Ich sagte ihnen: „Wenn Sie die Reorganisation auch heraus zu bewilligen wollen, so können wir doch noch zu dem erwünschten Ziele der Einigung gelangen. Kaufmännisch gesprochen: Wir würden einen Kaufpreis zahlen. Was wollen Sie für die Reorganisation haben? Die Regierung ließe sich zu einer entsprechenden Gegenleistung, wie ich hoffe und bestimmt glaube, bereit finden.“

Die Herren sahen mich und sich unter einander ganz betroffen an. Der Vorschlag kam ihnen vollständig überraschend. Sie erklärten mir in der That, daß sie darauf in keiner Weise vorbereitet gewesen seien und sich erst unter sich über ihre Forderungen schlüssig machen wollten. Sie zogen sich in ein anderes Zimmer zurück und berathschagten. Sie blieben lange Zeit allein. Ich hatte ihnen die Pistole auf die Brust gesetzt, und sie wußten nun selbst nicht, was sie eigentlich fordern sollten. Als sie endlich zurückkamen, traten sie mit vier verschiedenen Forderungen hervor, die mir ganz unglücklich erschienen, und deren politische Luureise mich wahrhaft betrückte.“





**Paul Schauseil & Co.**  
Bankgeschäft  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.  
Reichbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).  
An- und Verkauf von Wertpapieren

Check-Conto-Corrent-Verkehr.  
Wechsel-Verlosungs-Controlle.  
Ermäßigung von Coupons.

**Hypotheken-Vermittlung**  
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.  
Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

En gros.

En detail.

**G. H. Schrödter,**  
Leipzig,  
Neumarkt 33, Ecke der Magazingasse, part., 1. u. 2. Etage.  
Enorme Auswahl! Billigste Preise!  
**Decorations- u. Möbelstoffe,**  
Brüssel, Smyrna, Prima Axminster, Velours- und Woll-Teppiche

In prachtvollen schönen Mustern und nur bewährten Qualitäten.

Crepe-, Gobelin- und Plüsch-Tischdecken

In jeder Preislage von den billigsten bis zu den feinsten.

Divan, Schlaf- und Reise-Decken.  
Stoffgardinen und Portièren.

**Gardinen,** weiss und crème, in allen Genres.

Direct importirt

orientalische Teppiche u. Portièren in interessanten und originellen Exemplaren.

Angora- und Ziegenfelle in allen Farben.

**Linoleum,**

die besten deutschen und englischen Fabrikate in prachtvollen Parquet- und Teppichmustern, als Läufer und Belag ganzer Zimmer, zu Original-Fabrikpreisen.

Sämtliche Bedarfsartikel für Sattler, Tapezierer und Wagenbauer.  
Beste Bezugsnelle.

Bedeutend unter Preis  
eine Partie grosse Brüssel- und Smyrna-Selbst-Teppiche, sowie 300 Stoffgardinen und Portièren.

**Walhalla-Theater**

Direction: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**

Mr. Lepère mit seinen geblühnissvollen Bamber-Clowns. — Das **Giocella-Trio**, Troubadour-Gymnastiker an den japanischen Seilen. — Herr **Eduard Schaller**, Instrumental-Summerspieler mit seiner 20 Fuß langen Fiedel- u. Violone. — Die 3 **Schwärzer** **Silvius**, **Gelangs** und **Tanz-Terzett**. — Herr **Josef Moll**, Wiener Original-Gelangs-Summerspieler.  
Nur für kurze Zeit: **Wagenbauers** dreifache beschreibend **1 Elefant**, **Bonny**, **Doggen** und **Affen**, vorgeführt v. **Mrs. Sirene**. (Sezialität!).  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
Vorstellung von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr:  
**Grosser Fröhschoppen**  
bei

**Frei-Concert.**

**Concordia-Theater**

Direction: Eugen Wolff.  
**Eröffnungsvorstellung.**  
Sonntag den 17. Sept. 1893

**Der Stabstrompeter.**

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannhildt.  
Musik von Seiffen.  
Nächstes durch die Tagesgastel.  
Montag den 18. Sept. 1893

**Doctor Klaus.**

Auffspiel in 4 Akten von A. d'Arcege.  
Die Direction  
des Concordia-Theaters.

**Concordia-Restaurant.**

Täglich Gesangsvorträge.

**300000 Francs**

ist der Haupttreffer in der  
**Ziehung am 1. October 1893**  
der **Strommahltheil-Lose**.  
In jedem Treffer von Frs. 600.000,  
200.000, 60.000, 25.000, 20.000,  
10.000, 6000, 3000, 2000, 1250,  
1000, 400.  
Vortheilhafte Gewinne kommen in  
jedem Jahre zur Auslosung und  
werden in bar mit 68% ausgeschüttet.  
**Jährlich 6 Ziehungen.**  
Monats-Einlage auf ein deutsch-  
schlesisches 1000, 400.  
**Original-Lose 4 Mark**  
bei sofortigem Gewinn-Austritt.  
Jedes Los gewinnt!  
Liste nach jed. Bl. Bl. Brosp. gratis.  
P. Andrews, Sternstraße-Sandl  
Hilsestraße 11, h. h.

**Fensterreis.**

Fenstercheiben und durchsichtig zu machen, empfiehlt M. Waltsott.



**Wer findet auf nebenstehendem Bilde 2 Hasen?**

Auf nebenstehendem Bilde befinden sich 2 Hasen. Wer auf dem Bilde mindestens 1 Hasen entdeckt, erhält von uns als Prämie eine hochgelagerte, nach einem ganz neuen System hergestellte Nähmaschine. Die Nadel weist auf ein Glas mit dem edelsten Diamant. Wer aber beide Hasen findet, erhält außer der Nadel als Prämie einen hochelernen Herren- oder Damenring. Diese Ringe bestehen aus edelstem Gold-Platinium mit 14 Kar. Verarbeitungen und sind mit bläulichen Steinen geschmückt. Außerdem kommen an die ersten 40 Ueber der Weltentlage nach folgende Preise zur Vertheilung: Stoff zu einem Herren-Anzuge, Stoff zu einem Damenkleide, 1 gute edle Remontoir-Uhr, 1 echtes Korallenband, 1 Aermelband mit edelsten Einwickeln, 5 Plauerer- oder 1 Revolver, 5 Herren- oder Damenringe mit prächtigen Steinen, 3 Herren- oder Damenstiefeln, 20 prächtige, echt feuervergoldete Manichetten-Stümpfe, 1 Ringeherd, entw. Bekleidung zu 10 Schmähen und 10 Turteln im Werte von 4 Mk. Jeder Lösung ist das angelegentlichste Bild, auf welchem die Umrisse der gefundenen Hasen mit viel nachgezogen sind und 1,20 Mk. in Preismarken beizugeben. Ein Heber, welcher 1,20 Mk. einwendet, die Hasen aber nicht richtig gefunden hat, erhält sein Geld zurück oder 10 hübsche Bücher. Die eingegangenen Lösungen werden der Reihe nach in Gegenwart der Beirathgeber nummerirt.

Verlag der Neuen Illustrirten Zeitung, Berlin, Lützenstraße 71.

**Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Steinweg 25.**  
Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.  
Agentur der Gothaer Feuerversicherungsbank.  
Vertretung der Königlich-Preussischen Actien-Gesellschaft.  
Vermittelung von Hypotheken-Darlehen u. Cautions-Darlehen.

**Bierdruckapparate-Verordnung.**

Von der hiesigen Polizeiverwaltung wurde mir folgendes Attest angefertigt:  
Der Firma **Herm. Graeger Nachf.** Inhaber **August Hoske** wird hierdurch amtlich bescheinigt, daß die von ihr angefertigten, dem hier vorgestellten Muster entsprechenden Bierdruckapparate der diesseitigen Polizeiverordnung vom 16. Juli 1893 nach jeder Richtung hin entsprechend conformirt sind.  
Halle a. S., den 11. August 1893.  
Die Polizeiverwaltung.  
S. V. von Holtz.  
Dieser Unterapparat ist in meinem Geschäftsbüro aufgestellt und habe ich, um vielfachen Zweifeln betreffs der neuen Construction zu begegnen, die geehrten Herren Colliwrathe zur Veranschaulichung desselben ergebenst ein.  
Das Original-Attest ist bei mir einzusehen.  
**Herm. Graeger Nachf. Inh. Aug. Hoske**  
Geiststr. 55, gegenüber der Alleeapotheke, Aufg. 55.

**Hofbräu**

aus der Bayerischen Actien-Brauerei ist frische Sendung wieder eingeflossen, großartiger Stoff in 1/2, 1/4 und ganzen Litern Lager in der Zulve hier (Telephon 117). Man probire und überzeuge sich.  
Vert. v. M. Kästner.  
Für den Angeigentell verantwortlich: W. König in Halle.

**Einladung zur Pastoral-Conferenz der Provinz Sachsen in Halle a. S. am 20. und 21. September 1893.**

Tages-Ordnung:  
Mittwoch, den 20. September, Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Domkirche; Herr Superintendent Hofhe-Schlesien. — In welchem Abends 8 Uhr: Freie Vereinigung im Gasthose zum Kronprinz. — In welchem festlich durch die Beirathgeber Stellung und Aufgabe des geselligen Stabes verhandelt? Sup. a. D. Meyer in Dorfschule.  
Donnerstag, den 21. September, Morgens 9 Uhr: Hauptversammlung im Gasthose zum Kronprinz.  
1. Eröffnungsvortrag; Herr Conf.-Rath Prof. D. Haupt.  
2. Das Bedürfnis der hiesigen Gemeinden in der evangelischen Kirche und die Mittel zu seiner Befriedigung. Referent: Herr Pfarrer Gremer in Seeba.  
3. Geschäftliche Mittheilungen.  
Mittags 1/2 2 Uhr: Gemeinsames Mittags-Essen im Gasthose zum Kronprinz.  
Für Verbreitung der Kosten der Konferenz wird von jedem Teilnehmer eine Mitgliedskarte für 1 Mark gefordert.  
Der Vorstand.  
Vorbel. Hofhe. Beirathgeber. Haupt. Rathmann.

Ein junger geb. Herr sucht p. l. Ort, gut möbl. sep. ungenirtes Zimmer, ev. mit Pension, nächste Nähe d. Bahn.  
Offerten mit Preis u. L. 126 an die Expedition dieser Zeitung.

Sehr billig zu verkaufen sind:  
2 fast neue franz. Bettstellen mit Matratzen, 3 Waschtische mit Marmorplatten, sowie 2 Klappstühle für jedes Restaurant u. l. v.  
Verkaufsort: 94, Rathes Hof.  
Ein fast neuer Stubenlohasen antiker Größe billig zu verkaufen.  
Permannstraße 28, II. Stock.  
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 17. September  
1. Vorstellung. 1. Abonnement-Vorstellung.  
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.  
**Eröffnungsvorstellung.**  
Zum 1. Male:

**Der Calismanu.**

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen (mit theilweiser Beibehaltung eines alten Fabel-Stoffes) von Ludwig Fulda.  
Beforsen.  
Hofrath König u. Geyren G. Bach.  
Bergmann G. H. Goller.  
Dioned Große des G. Heine.  
Pantillo Hofes M. Neumann.  
Fervante G. Kliffardt.  
Maddalena, Dioneds Tochter M. Rinald-Baukt.  
Nicola, Danahofmilt. M. Schumacher.  
Stefano, Hauptmann der Leibwache. S. Schreiner.  
Der Hofsch. S. Weiß.  
Dmar S. Rinald.  
Sobakul, ein alter Koffschlepper. G. Doff.  
Nita, dessen Tochter. S. Schreiner.  
Anselm. M. Neumann.  
Venedict. M. Gert.  
Gut. S. Warkgraf.  
Nobutu. G. Greger.  
Gaivaro. M. Dalwig.  
Hölling. Bürger.  
Nach dem 2. Akt Pause.  
Die neuen Kostüme zum „Calismanu“ sind von Bergarbeiter Herrmann Schafke geliefert.

**Montag den 18. September**

2. Vorstellung. 2. Abonnement-Vorstellung.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 1/2 10 Uhr.

**Geimath.**

Schauspiel in 4 Akten von G. Eubermann.  
Beforsen.  
Schwarze, Oberlieutenant a. D. S. Schreiner.  
Magda, seine Kinder M. Rinald-Baukt.  
Marie, erster Ehef. S. Schreiner.  
August, Wendelsohns zweite Frau G. Schmidt.  
Franziska v. Wendelsohns Schwester M. Rinald.  
Mag. v. Wendelsohns Dien. bei der Hofe G. Bach.  
Wettbernd, Bäckermeister M. Schumacher.  
St. Marien M. Schumacher.  
De. v. Keller, Regiments-Rath. S. Rinald.  
Professor Bedmann. G. Doff.  
Major Dorekret v. Klets. General. G. Kliffardt.  
Jean v. Klets. S. Greger.  
Jean Landgerichtsdirektor Ulrich. M. Gert-Eindber.  
Jean Schumann. M. Neumann.  
Eberle, Dienstmagd. bei Schwärze. S. Matt.  
Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt. Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 2. Akt Pause.

**Dienstag den 19. September**

3. Vorstellung. 3. Abonnement-Vorstellung.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 1/2 10 Uhr.

**„Der Steinhau.“**

Auffspiel in 4 Akten von Stud. Kretsch.  
Sonntag den 17. September  
Abends 8 Uhr  
Musikalische  
**Abend-Unterhaltung**  
— ohne Entree. —  
**Photographie.**  
Künstler M. Kästner, Gr. Ulrichstraße 54, täglich von früh 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.  
3 gut erhaltene Fenster zu verk. Pariserstr. 11 I. Boden.  
**Majoran.**  
feinste Qualität, officinell billigst  
Gebr. Danzlowitz, Fischeplan 2.  
**Familien-Nachrichten.**  
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Seby geb. Arndt zeige ich hiermit ergebent an.  
Welpzig, den 14. September 1893.  
Dr. jur. Ludwig Hubert, Rechts-Dozent.  
Eats besonderer Meldung.  
Seute Nachmitt. 1 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Schwägerin Frau Wilhelmine Clara Meyer geb. Hoff am Gebirgsbüchel.  
Verwandten und Bekannten bitten diese Trauerbotschaft mit und bitten um stille Theilnahme.  
Halle a/S., den 16. September 1893.  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 19. September früh 9 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.  
Mit Theilnahmevollst.